

Schularbeiten 395 *RM*, d. i. 25% — wieder in Übereinstimmung mit dem Beteiligungsverhältnis. — In den Spitzenleistungen haben sich also die Arbeiten aus Lehre und Schule genauestens die Waage gehalten. (Auch zu ersehen aus Tabelle C, I. Auszeichnungen für Lehr- und Schularbeiten gleichheilig je 40%.)

Es liegt nahe, schließlich noch einen Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahrsprüfung 1930 anzustellen, bei welcher für Schülerarbeitenpreise noch nichts (bzw. nur 5 *RM* für eine Arbeit des ersten Lehrjahres) aufgewandt wurde. Die Ausgangszahlen sind enthalten in Tabelle A und in den folgenden Tabellen:

F) Staffelung der Preise 1930

Für Arbeiten mit:	I	II	III	IV
a) Punktzahl 10,00 . . . . .	15	25	25	40 <i>RM</i>
b) " 9,99—9,50 . . . . .	10	20	20	25 "
c) " 9,49—9,00 . . . . .	10	15	15	20 "
d) " 8,99—8,50 . . . . .	5	10	10	15 "
e) " 8,49—8,00 . . . . .	5	5	5	10 "

G) Verteilungsliste der Geldpreise 1930

Stufe	I	II	III	IV	Sa.
a	3 = 45	—	3 = 75	1 = 40	7 = 160 <i>RM</i>
b	5 = 50	5 = 100	9 = 180	4 = 100	23 = 430 "
c	4 = 40	9 = 135	7 = 105	1 = 20	21 = 300 "
d	11 = 55	4 = 40	9 = 90	1 = 15	25 = 200 "
e	4 = 20	8 = 40	8 = 40	1 = 10	21 = 110 "
Sa.:	27 = 210	26 = 315	36 = 490	8 = 185	97 = 1200 <i>RM</i>

Die Preisstaffelung war 1930 insofern günstiger, als auch zu den zweiten Auszeichnungen noch Geld gegeben wurde; die Zahl der Geldpreise war also größer, aber der Gesamtbetrag der Geldpreise nur um 30 *RM* höher als 1931. Von einer finanziellen Benachteiligung der Preisbewerber aus Meisterlehren bei der Prüfung 1931 kann also keine Rede sein.

Bedeutsamer ist nachstehende Zusammenstellung über das

Prämiierungsergebnis 1930

Zahl der Arbeiten (Tab. A)	I 33	II 42	III 60	IV 22	Sa. 157
I. Auszeichnungen . . . . .	12	14	19	6	51
(Tabelle G, a bis c) d. i. 36%	33%	33%	32%	27%	33%
II. Auszeichnungen . . . . .	15	12	17	2	46
(Tabelle G, d, e) d. i. 46%	29%	28%	28%	9%	29%
Unprämiiert . . . . .	6	16	24	14	60
d. i. 18%	38%	40%	64%	38%	
Sa.:	100%	100%	100%	100%	100%

Der Vergleich mit Tabelle C ergibt: Für 1931 ist in den Lehrarbeiten ein namhafter Qualitätsfortschritt zu verzeichnen in allen Lehrjahren, mit Ausnahme des ersten. Die Zahl der Spitzenleistungen ist 1931 in jedem Lehrjahre größer geworden.

Die so aus authentischem Zahlenmaterial in vorstehendem gewonnenen Ergebnisse seien zum Schlusse wiederholt in nachstehender

#### Zusammenfassung:

Der Arbeitenwettbewerb 1931 wurde von 12½% der deutschen Uhrmacherlehrlinge bestritten; eine noch stärkere Beteiligung wäre künftig nicht bloß erwünscht, sondern auch möglich. Erfreulicherweise ist die mancherorts gehegte Befürchtung, daß infolge der Schülerkonkurrenz die Beteiligung aus den Meisterlehren zurückgehen werde, nicht eingetroffen, sondern das Gegenteil. Die Zahl der eingereichten Arbeiten aus Lehren und Schulen entsprach genau dem prozentualen Verhältnis der Lehrlinge und Schüler (76 bzw. 24%). In den Spitzenleistungen stehen beide Gruppen auf gleicher Höhe; denn es entspricht der Anzahl der ersten Auszeichnungen (und der Betrag der beigegebenen Geldpreise) genau ihrem Zahlenverhältnis. Der Unterschied von 6% bei den zweiten Auszeichnungen und unprämiierten Arbeiten zugunsten der Schüler könnte von den Lehren unschwer aufgeholt werden. Die Lehrenteilnehmer haben 1931 durch die Beteiligung der Schüler gegenüber der von ihnen allein beschickten Prüfung 1930 nicht die mindeste finanzielle Einbuße erlitten — die Güte ihrer Arbeiten hat zugenommen —, in beiden Jahren erreichen die Geldpreise für Lehrarbeiten die gleiche Höhe von rund 1200 *RM*.

Die Prüfungskommission hat sich für ihre ideale, schwierige, gewissenhaftest erledigte Arbeit den Dank des gesamten Faches verdient.

Möge der Arbeitenprüfung 1932 eine noch regere Beteiligung und ein noch besseres Ergebnis beschieden sein! Nach dem Vorausgeführten dürfte es keinem unserer Lehrherren schwerfallen, sich für die Teilnahme an dieser vorzüglichen, seinem persönlichen Ansehen als Fachmann förderlichen Veranstaltung zu entscheiden. Jeder gute Lehrling wird hierfür durch verdoppelte Berufsfreudigkeit danken. (I/694)

A. V., P.

## Die Prüfung von Taschenuhren in U. S. A.

In den Vereinigten Staaten von Amerika werden Gangprüfungen von Chronometern, Taschenuhren und Stoppuhren in einer Abteilung des Bureau of Standards (für Maße und Gewichte), das dem Handelsdepartement unterstellt ist, ausgeführt, ähnlich wie es für das nächste Jahr von der Abteilung IV der Deutschen Seewarte in Hamburg vorgesehen ist. Aus einer dem Zentralverband vorliegenden Veröffentlichung des Instituts in Washington geht hervor, daß folgende den verschiedenen Uhrengattungen angepaßte Prüfungen vorgesehen sind:

**Klasse A** für wirkliche Präzisions-Taschenuhren. Diese Prüfung erstreckt sich auf Beobachtungen in fünf verschiedenen Positionen (Bügel oben; rechts; links; Zifferblatt oben und unten), ferner drei Temperaturen (zwischen +5° und +35° C), und ferner auf Isochronismus (Unterschied im Gang bei zwölf Stunden und bei vollen vierundzwanzig Stunden Ablauf nach vollem Aufzug).

**Klasse B** für gute Taschenuhren, aber von geringerer Präzision als die von Klasse A. Diese Uhren werden in drei Positionen geprüft (Bügel oben; Zifferblatt oben und unten); ferner in drei Temperaturen (wie bei Klasse A).

Eine Untersuchung des Isochronismus bei verschiedener Federkraft (zwölf Stunden und vierundzwanzig Stunden) fällt fort.

Bekannt ist, daß die Eisenbahnbeamten in U. S. A. genau nach Zeit fahren müssen und deshalb verpflichtet sind, ihre Taschenuhren in gutem Zustand erhalten zu lassen und sie nur bei vorgeschriebenen, qualifizierten Uhrengeschäften reparieren und instand halten lassen dürfen.

Deshalb hat das Bureau für Uhrenprüfung besondere Prüfungsvorschriften für Eisenbahneruhren vorgesehen. Sie werden wie Klasse A in fünf verschiedenen Positionen ausprobiert, jedoch läßt man eine etwas weitergehende Toleranz zu als bei Klasse A, immerhin besser als Klasse B.

Als vierte Uhrengattung kommen gute Taschenuhren für bürgerlichen Gebrauch zur Prüfung unter der Bezeichnung „Geschäfts-Präzision“.

Sie werden in drei Lagen und drei Temperaturen geprüft; es ist eine etwas weitergehende Toleranz als bei Klasse B erlaubt. Die Prüfung dauert fünfzehn Tage,